

INFORMATIV

Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich
Heft 99, September 2020

Natur

Linz tierisch.

NATUR IN DER STADT

10 Jahre Naturschutz.

LH-STV. DR. HAIMBUCHNER



naturschutzbund-ooe.at



natur
schutz
bund



Naturschutz
Landesregierung
Oberösterreich

inhalt.
GEMEINSAM MEHR ENTDECKEN.

NATURSCHUTZBUND
VIELFALT ERLEBEN



- 04 vielfalt erleben.
- 06 Nachbericht, Dank an
- 07 Warum ich?
Die Zwergmaus
- 08 Mag. Dr. Wieland
Mittmannsgruber
ist von uns gegangen!
- 09 Wissenschaftliche
Vogelberingung –
zeitgemäß und
notwendig?
- 10 Sommercamps
- 11 Linz tierisch

LAND OBERÖSTERREICH
NATUR BELEBEN



- 12 natur beleben.
- 14 Gegen das
Artensterben in
unserer Landschaft –
Teil 3
- 16 Über Legislatur-
perioden hinaus
denken
- 19 Gedenken,
Wissenswert

*Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur:
Wir erwerben und pflegen Grundstücke
und führen Artenschutzprojekte durch,
um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten
Bildungsarbeit in Form von Exkursionen,
Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten
in Naturschutzfragen und setzen uns gegen
Naturzerstörung ein*

naturschutzbund-ooe.at
oberoesterreich@naturschutzbund.at

*NATUR SCHÄTZEN, NATUR
SCHÜTZEN. Oberösterreichs Landschaften
sind so schön wie sie vielfältig sind. Die
Abteilung Naturschutz setzt sich daher für
einen verantwortungsvollen Umgang mit
Landschaft und Natur ein. Ganz nach
dem Motto: Zum Wohle der Natur für
uns Menschen.*

www.land-oberoesterreich.gv.at
n.post@ooe.gv.at



DAS COVER

Foto I.S. Reifeltshammer
Große Mühl bei Ulrichsberg



gedruckt nach der
Richtlinie „Druckerzeug-
nisse“ des österrei-
chischen Umweltzeichens,
Gutenberg-Werbering
GmbH, UW-Nr. 844

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Naturschutzbund Oberösterreich
Schriftleitung: Josef Limberger **Redaktion:** Mag.ª Heidelinde Kurz, Dr. Martin Schwarz,
Josef Limberger – alle: 4040 Linz, Knabenseminarstr. 2, Telefon 0732/779279. **Abteilung
Naturschutz Schriftleitung:** Ing. Gerald Neubacher **Redaktion:** DI Dr.
Stefan Reifeltshammer – alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0732/7720-0
Gesamtherstellung: MACHER MEDIA HOUSE / bisskonzept media OG, City Tower 2,
Lastenstr. 36, 4020 Linz. Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Dö.
Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich
das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte sind vorbehalten.
Im Sinne der leichteren Lesbarkeit wird auf geschlechtsneutrale Formulierungen
verzichtet. Es sind jeweils beide Geschlechter von der Formulierung umfasst.

editorial.

10 JAHRE NATURSCHUTZ UND WAS KOMMT DANACH?



Text | Ing. Gerald Neubacher, Leiter der Abteilung Naturschutz

Liebe Leserinnen und Leser!

Am 8. Juli 2020 hat Landeshauptmannstellvertreter Dr. Haimbuchner auf Grund seiner 10-jährigen Naturschutzreferententätigkeit Medienvertreter zu einer Pressekonferenz nach Schöneben eingeladen. Er hatte über durchaus nennenswerte Erfolge in Oberösterreich zu berichten. Die Details können Sie aus dem Bericht in dieser Ausgabe in Erfahrung bringen, denen ich nicht vorgreifen will. Vielleicht sei nur eines erwähnt: wir haben in den letzten 10 Jahren gemeinsam mit unseren Partnern in Oberösterreich viel erreicht, aber es wird nie genug sein, um unsere Natur und Landschaft dauerhaft für die nachfolgenden Generationen zu erhalten. Denn es entstehen immer wieder neue Herausforderungen, neue Probleme und unvorhersehbare Veränderungen, auf die wir dynamisch reagieren müssen. Wir dürfen dabei schon zurückschauen und uns an den kleinen Erfolgen erfreuen. Trotz des weltweiten Artensterbens gibt es Lichtblicke wie den Biber, der mittlerweile wieder weit verbreitet ist, oder den Rotmilan, der mit 15-20 Exemplaren in Oberösterreich seine alte Heimat wieder entdeckt hat. Durch unsere Artenschutzstrategie und deren effektive Umsetzung, alle Förderprogramme und durch die wirkungsvolle Arbeit unserer Partner konnte in Teilbereichen der Artenschwund eingedämmt werden. Aber wir waren nicht überall erfolgreich, denn bei vielen Arten, wie zum Beispiel bei den Wiesenbrütern, gibt es nach wie vor negative Entwicklungstendenzen. Stellvertretend kann man das Braunkehlchen nennen, bei dem ein Rückgang von 77 % der Populationsgröße innerhalb der letzten 15 Jahre traurig stimmt. Der Insektenschwund,

der weltweit mit bis zu 80% der Insektenbiomasse abgegeben wird, wird noch viele Jahrzehnte das Geschehen im Naturschutz begleiten, denn die Auswirkungen auf viele Pflanzen- und Tierarten werden erst im Laufe der nächsten Jahre und Jahrzehnte erkennbar.

Aus diesem Grund müssen wir den Blick nach vorne richten und in Zukunft einen noch effizienteren und effektiveren Naturschutz gestalten, um diesen negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Die Ressourcen sind im Naturschutz begrenzt, so wie in vielen anderen Lebensbereichen das auch der Fall ist. Deshalb werden wir beginnend mit 2021 die nächste Periode unserer Artenschutzstrategie entwickeln, um für die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen so gut wie möglich gewappnet zu sein. Neben den projekt- und flächenorientierten Arten- und Lebensraumschutzmaßnahmen werden wir in den nächsten Jahren verstärkt auf Bewusstseinsbildung und Information setzen, um möglichst viele Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher davon zu überzeugen, dass eine hohe Lebensqualität mit einer intakten Natur- und Kulturlandschaft untrennbar verbunden ist.

In diesem Sinne

Ihr Gerald Neubacher
Leiter der Abteilung Naturschutz

Kulturlandschaft
am Rand des
Nationalparks
Kalkalpen in
Molln.

Foto | S. Reifeltshammer

NATURSCHUTZ IST KEINE RELIGION.
NATURSCHUTZ IST EINE LEBENSEINSTELLUNG.

Gerald Neubacher

Zeitlos im Herbst

Wenn sich der Sommer langsam verabschiedet, erscheinen auf manchen Wiesen und entlang von Straßen da und dort rosa bis zart violette Blüten. Diese merkwürdige Pflanze, die im Herbst blüht und erst im darauffolgenden Frühling Blätter und Samen bildet, ist die Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*). Das giftige Zwiebelgewächs überdauert den Winter als Knolle im Boden und ähnelt im Frühjahr dem Bärlauch. Bärlauchblätter haben einen Stiel. Die Blätter der Herbstzeitlose wachsen dagegen ohne Stängel direkt aus einer Rosette heraus. Letzte Sicherheit gibt der Schnuppertest: Weder die Herbstzeitlosen noch die ebenfalls giftigen Maiglöckchen riechen nach Lauch oder Knoblauch.

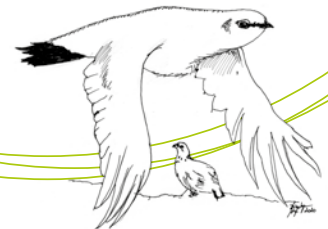
Text | Mag.^a Heidi Kurz
Illustration | J. Limberger



WUSSTEN SIE, DASS ...

... das Alpenschneehuhn (*Lagopus muta*) ein Meister der Tarnung ist und in saisonaler Einehe lebt? Das Raufußshuhn kann mit seinen befiederten Zehen gut über den Schnee laufen, ist hervorragend an die Kälte im Hochgebirge angepasst und wechselt vor dem Winter in das weiße dichtere Federkleid. Die Paarungszeit findet von April bis Juni statt und als Nest dient eine einfache Mulde zwischen Steinen und Büschen. Gefährdet ist das Alpenschneehuhn vor allem durch hohe Energieverluste während des Winterhalbjahres. Der Naturschutzbund bittet deshalb, Störungen im Bereich der Waldgrenze zu vermeiden. Der fortschreitende Klimawandel wird die Gefährdung des Alpenschneehuhns weiter verschärfen.

Text | Mag.^a Heidi Kurz
Illustration | J. Limberger



NEUE BROSCHÜRE: FLEDERMÄUSE FAZZINIERENDE JÄGER DER NACHT

Die meisten Menschen wissen wenig über das Leben der Fledermäuse. Diese Broschüre soll helfen, mehr Wissen und Verständnis für diese faszinierenden Geschöpfe der Nacht zu vermitteln und wird ausschließlich zu unserer gleichnamigen Wanderausstellung vergeben naturschutzbund-ooe.at/wanderausstellungen, die über die einzigartigen Säugetiere informiert. Denn alle bei uns heimischen Fledermausarten sind vom Aussterben bedroht.



KEINE ANGST VOR SPINNEN

U. Galli, G. Pallich, & L. Pörtner | 2020 | Hogrefe AG
Verlag | 112 Seiten | ISBN 978-3-456-86024-4 |
Preis: 17,90 Euro

Wenn eine Angst zu einem starken Vermeidungsverhalten führt, zum Beispiel schon das Foto einer Spinne nicht mehr angeschaut werden kann, spricht man von einer Phobie. Der Ratgeber wendet sich an Menschen, die unter ihrer Spinnenangst leiden und in ihrem Alltag stark eingeschränkt sind.



TIERE IN MEINEM GARTEN

Bruno P. Kremer & Klaus Richarz | 2020 | Haupt Verlag |
288 Seiten | ISBN 978-3-258-08155-7 |
Preis: 30,80 Euro

Egal wie groß oder klein ein Garten ist, dieses Buch bietet alle erforderlichen Informationen und eine Fülle von Anregungen, um ein eigenes kleines Naturschutzgebiet zu gestalten. Manche Dinge sind leider nur bedingt anwendbar und deshalb unser neutraler Bewertungs-Smiley.



LEUCHTENDER BLÄTTERWALD

Erdiger Duft, ein Hauch von Frische auf der Haut und außergewöhnliche Farben. Wenn die Tage kürzer werden und der Nebel ins Land zieht, dann lohnt sich ein stiller Waldbesuch für die Sinne. Innehalten, tief Atmen und dabei einen Baum umgreifen, bringt wunderbare Energien. Probieren Sie es aus!

Text | Mag.^a Heidi Kurz
Foto | J. Limberger



Nachbericht

SANIERUNG BEI OAW



Text | Sabine Riener MSc
Fotos | OAW

Kurz vor Beginn der neuen Saison im Frühling wurden in der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich in Linz/Ebelsberg Teile der in die Jahre gekommenen Volieren saniert. Dank einer großen Spende von Fressnapf konnten wir die Firma Schmid Baugruppe aus Frankenburg damit beauftragen. Sie hat in der Vergangenheit schon Arbeiten auf der Station zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeführt. In wenigen Tagen konnten so die Volieren für den Steinadler Michl, den Wanderfalken Cosima und unsere beiden Rohrweihen saniert werden.

Trotz der Anwesenheit der Mitarbeiter und dem Maschinenlärm verhielten sich alle Pfleglinge auf der Station ruhig und beobachteten das Geschehen. Durch die rasche Arbeitsweise blieb sogar noch Zeit, um das gesamte desolate Dach an unserem Teichhaus zu reparieren. Das OAW-Team bedankt sich sehr herzlich für die großzügige Spende von Fressnapf und die tadellose Arbeit der Firma Schmid. Dadurch ist ein Teil der alten Volieren nun wieder in einem ordentlichen Zustand.



Naturschutz

DANK AN MICHAELA GROSS
UND ING. DAVID PRILLER



Text | Naturschutzbund Oberösterreich
Foto | C. Pühringer

Mehr als fünfundzwanzig Dienstjahre hat Michaela Groß beim Naturschutzbund Oberösterreich gearbeitet. Über diese lange Zeit war sie als Sekretärin Dreh- und Angelpunkt des Vereins, Ansprechpartnerin für die Mitarbeiter und Ehrenamtliche, Presse und Behörden als auch wichtige Informationszentrale. Mit viel Engagement hat sie das Büro geleitet und ihren äußerst umfangreichen Aufgabenbereich wie die Mitgliederbetreuung und -verwaltung, die Betreuung der Homepage und der Facebook-Seite, die Organisation von Veranstaltungen sowie die Öffentlichkeitsarbeit und Vieles mehr mit viel Fleiß und Genauigkeit erfüllt. In den letzten Jahren war sie auch für die Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich als Sekretärin tätig. Auch ehrenamtlich hat sich Michaela für den Naturschutzbund engagiert und an den verschiedensten Pflegeeinsätzen und bei Infoständen teilgenommen.

Im April dieses Jahres legte Michaela ihre Tätigkeiten beim Naturschutzbund Oberösterreich und der Stiftung für Natur nieder. Wir bedanken uns bei Michaela sehr herzlich für ihre langjähriges Engagement für den Naturschutzbund und wünschen ihr alles Gute und eine schöne, erlebnisreiche Pension mit zahlreichen Pilgerreisen zu Fuß oder am Rad und anderen sportlichen Aktivitäten.



Text | Dr. Martin Schwarz
Foto | Stiftung für Natur

Als erster Geschäftsführer der Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich, die am 1. August 2012 ihre Tätigkeit aufnahm, hatte David Priller die verantwortungsvolle Aufgabe, diese Organisation neu aufzubauen, was er mit viel Engagement bewerkstelligte. Dabei gab es zahlreiche Dinge zu berücksichtigen, wie Etablierung von Arbeitsabläufen, Entwicklung eines Logos, Erstellung einer Homepage und Vieles mehr. Ein Teil seiner Aufgabe war die Beauftragung der Mäharbeiten und forstlicher Maßnahmen auf den von der Stiftung für Natur betreuten Flächen. Dabei kam ihm seine praktische Erfahrung in der Land- und Forstwirtschaft sehr entgegen. Großes Geschick bewies David auch bei der Abwicklung von Ankäufen neuer Grundstücke für die Stiftung für Natur. Auch in seiner Freizeit war und ist er mit dem Naturschutz eng verbunden, was sich beispielsweise in der Mahd von Straßenböschungen zeigt, die er zum Erhalt der Artenvielfalt durchführt, oder in der Imkerei. Mit zwölf Jahren erbe er von seinem Vater seine ersten Bienenvölker und brachte sich das Imkern selbst bei. Gemeinsam mit Freunden produziert David naturbelassenen, biologisch zertifizierten Honig aus der Region des Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich. Mehr dazu auf www.meinhonig.at.

Im Februar dieses Jahres legte Priller seine Tätigkeiten bei der Stiftung für Natur zurück, um sich anderen Aufgaben zu widmen. Wir bedanken uns bei David sehr herzlich für seinen Einsatz bei der Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich und wünschen ihm für seine Zukunft und seine neuen Aufgaben alles Gute.



Warum ich?

DIE ZWERGMAUS – KLEIN, ABER OHO

*Darf ich mich vorstellen? Ich heiße **Micromys minutus** und bin das kleinste Nagetier Europas. Dank meiner speziellen Pfoten und meines langen Greifschwanzes ist es mir möglich, geschickt auf Halmen und Ästen zu klettern. Ich bin sowohl am Tag als auch in der Nacht unterwegs und da meine Lebensräume häufig überflutet werden, muss ich gelegentlich weite Strecken schwimmend zurücklegen.*

Flussufer, Hochstaudenfluren, Feuchtwiesen mit Hochgrasbeständen, Au- und Laubbruchwaldbereiche sind geeignete Lebensräume für mich. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft und der damit verbundenen Trockenlegung von Feuchtgebieten werden meine optimalen Habitate immer weniger und so bin ich in den letzten Jahrzehnten selten geworden.

Der Schutz und die Wiedervernäsung geeigneter Biotope sind daher für meinen Erhalt von entscheidender Bedeutung. Das Mähen von Grasstreifen entlang von Straßen und Gräben nimmt mir wichtige Rückzugsräume. Pflegearbeiten an Hochgrassaumhabitaten finden häufig während der Geburt und Aufzucht meiner Jungen statt und wirken sich fatal auf meinen Bestand aus.

NEST AUS GRASBLÄTTERN

Die meiste Zeit lebe ich alleine und lege im Sommer einige Nes-

ter im Hochgras oder in Sträuchern niedrig in Bodennähe an. Ich baue Schlafnester und Wurfenster, in denen zwischen März und Oktober in zwei bis drei Würfen jeweils vier bis sieben Junge zur Welt kommen. Die Sterblichkeit der jungen Zwergmäuse ist bei Wetterumbrüchen und an frostreichen Tagen überaus hoch. Am liebsten fresse ich Samen von Gräsern und die darin lebenden Insekten sowie grüne Pflanzenteile.

Falls Ihr mich entdecken solltet oder mein kunstvolles Nest zu sehen bekommt, dann meldet das doch mit einem Foto bei der Meldeplattform www.naturbeobachtung.at. Wer seine Beobachtung mitteilt, trägt aber nicht nur zum Wissensstand über uns Zwergmäuse bei, sondern bekommt auch Experten-Hilfe beim Bestimmen anderer Arten und kann sich mit Gleichgesinnten austauschen.



Die Zwergmaus legt im Sommer runde Nester im Hochgras oder in Sträuchern in einer Höhe von 30 bis 100 Zentimetern über dem Boden an.

Illustration | J. Limberger



Die Nester der Zwergmaus können leicht mit denen der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) verwechselt werden.

Foto | H. Kurz



Gewicht

5 bis 7 Gramm

Ohren

sehr kurz und im Fell verborgen

Lebenserwartung

9 Monate bis 1 Jahr

Körperoberseite

ockerfarben über rotbraun bis dunkelbraun (je nach Jahreszeit)



Text | Mag.^a Heidi Kurz
| naturschutzbund |
Oberösterreich

Foto | J. Limberger



Fotos | privat & J. Limberger



Text | Josef Limberger,
Obmann
| naturschutzbund |
Oberösterreich

MAG. DR. WIELAND MITTMANNSTRUBER, UNSER FREUND UND MITSTREITER, IST VON UNS GEGANGEN!

Einer der groÙen Persönlichkeiten des Oberösterreichischen Naturschutzes hat uns am 19. August 2020 völlig überraschend verlassen.

Wieland Mittmannstruber war jahrzehntelang eine treibende und prägende Kraft in der Natur- und Umweltschutzbewegung.

Seit 1976 war Wieland aktives Mitglied beim Naturschutzbund Oberösterreich. Nach intensivem Mitwirken bei Naturschutzaktionen, wie der Erhaltung des Tanner Moores in Liebenau oder dem Verhindern des Speicherkraftwerkbaus im Reichraminger Hintergebirge, wurde er 1982 mit der Funktion des Geschäftsführers betraut und 1984 zum Landesobmann gewählt. Durch Spenden der Mitglieder konnten seit 1984 ökologisch wertvolle Grundstücke erworben und gesichert werden.

1990 legte Wieland die Obmannschaft zurück und führte seither die Funktion des Landesobmann-Stellvertreters und des Kassenreferenten aus. Seit Gründung der Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich saÙ er auch in deren Vorstand.

ZAHLREICHE AUSZEICHNUNGEN

Aufgrund seines groÙen Einsatzes wurde Wieland vielfach ausgezeichnet: 1984 erhielt er das Goldene Ehrenzeichen des Naturschutzbundes; 1986 wurde ihm der Umweltschutzpreis der Stadt Linz verliehen; 2007 war der engagierte Naturschützer, Preisträger des Oberösterreichischen Landespreises für Umwelt und Natur; 2009 erhielt der studierte Jurist für seine Verdienste das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich und 2010 den Titel „Konsulent für Umweltfragen“. Wieland war uns in den letzten 30 Jahren ein verlässlicher und bedachter Finanzreferent und Kassier. Nie drängte er sich in den Vordergrund, sondern war mahnende und umsichtige Stimme im Hintergrund, der durch seine groÙe Erfahrung und rechtliche Expertise wesentlich zum Gelingen vieler Schutzbemühungen beitrug.

Für die Naturschutzbewegung Oberösterreichs, insbesondere dem Na-

turschutzbund, entsteht mit seinem Ableben eine Lücke, die schwer zu schlieÙen sein wird. Im Namen des Vorstandes, des gesamten Teams und der viele Weggefährten verbeugen wir uns vor seiner menschlichen GröÙe und seinem Einsatz für die Naturschönheiten unseres Landes. Ohne ihn würde es viele Naturjuwelen heute nicht mehr geben!



Die Musik war neben der Natur seine zweite Leidenschaft.

Foto | J. Limberger



WISSENSCHAFTLICHE VOGELBERINGUNG – ZEITGEMÄSS UND NOTWENDIG?

Sie ist nicht neu, die Methode der Vogelberingung für wissenschaftliche Zwecke und begann im Jahr 1899 mit einem Experiment des Lehrers Hans Christian Mortensen, der in Dänemark Stare mit einem individuell gravierten Ring mit Rücksendeadresse versah und fliegen ließ. Heute ist diese Arbeitsmethode Standard und wird weltweit angewandt.



Text | Mag. Heidi Kurz
| naturschutzbund |
Oberösterreich

Sogar die Mitarbeiter der Vogelwarte Österreich staunten nicht schlecht, als sie im Oktober 2019 eine Nachricht von einem Beringer-Kollegen aus Italien bekamen, der einen jungen Turmfalken in Al Haniyah/Libyen fand und aufgrund der Ringnummer die österreichische Zentrale verständigte. Ursprünglich kam der Weltenbummler als Ästling aus Haibach ob der Donau im Juni letzten Jahres als Kurzzeitpflegling auf die Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich zu den Betreuern Konsulent Reinhard Osterkorn und Sabine Riemer MSc, wo er, wie alle anderen Jungvögel auch, von artgleichen Ammentieren gefüttert und aufgezogen wurde. Beringt, vermessen und gewogen wurde er im Juli 2019 am Stationsgelände in Linz/Ebelsberg wieder freigelassen. Binnen 80 Tagen flog der 195 Gramm leichte Vogel beachtliche 1.818 Kilometer über das Mittelmeer bis an die libysche Nordküste.

GLASSCHEIBEN UND STRASSENVERKEHR ALS GROSSE GEFAHR

Dass es auch umgekehrt geht, das heißt, dass ein fremdberingter Vogel in Österreich auftaucht, bewies eine Sperber-Dame aus Litauen, die als junges Weibchen im Oktober 2017 in Klaipeda/Litauen wissenschaftlich markiert wurde. Vermutlich durch eine Kollision mit einer Glasscheibe in Linz/Kleinmünchen kam das Tier im April 2018 geschwächt und mit einem abgetrennten Bein zur Pflege auf die Station und wurde aufgrund ihrer massiven Verletzungen zum Dauerpflegling.

Eine der häufigsten Todesursache bei Vögeln wird leider immer noch weit unterschätzt: Tod im Straßenverkehr! Das zeigte uns einmal mehr ein Waldkauz, der im Ästlings-Stadium aus Kirchdorf an der Krems im Mai 2019 den Betreuern übergeben wurde. Schon im März 2020 kollidierte die gesund gepflegte Eule in Leonding tödlich mit einem Fahrzeug, nachdem sie Mitte August 2019 im Linzer Zoo freigelassen wurde.

Die Ergebnisse der Beringung an der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW seit 2014 zeigen einmal mehr die Gefahren für die Vögel durch Menschenhand und dienen dem Naturschutz und der Forschung. Fragen zu Ausbreitung, Wanderungen, Verhalten, sozialen Strukturen, Lebensdauer und Überlebensraten sowie zu Reproduktion und Populationswachstum können dadurch beantwortet werden.



Eine Meisterleistung des jungen Turmfalken und ein erstaunlicher Ringfund, der wichtige Erkenntnisse zur Ausbreitung und Wanderung von Turmfalken liefert.

Foto | OAW
Grafik | H. Kurz



Dauerpfleglinge, wie dieser weibliche Sperber, genießen einen schönen Lebensabend am Stationsareal.

Foto & Grafik | H. Kurz

SOMMERCAMPS DES NATURSCHUTZBUNDES OÖ 2020



Text | Julia Kropfberger
Obmann-Stellvertreterin
| naturschutzbund |
Österreich

In diesem Sommer lud der Naturschutzbund freiwillige Helfer zu zwei Camps ein. Anfang August wurden im Rahmen des Green Belt Camps Maltzsch eine Woche lang naturschutzfachlich wertvolle Wiesenflächen am Grünen Band Europa gepflegt und ab Mitte August konnten sich Freiwillige zwei Wochen lang an der Sanierung der Hinterberger Mühle am Rande des Naturschutzgebietes Koaserin beteiligen.

GREEN BELT CAMP MALTSCH

In den Ferien eine Woche für die Artenvielfalt im NATURA 2000-Gebiet Maltzsch mit der Sense Magerwiesen und Feuchtwiesen mähen, viel Neues erfahren sowie gemütliche Abende am Lagerfeuer mit Gleichgesinnten genießen, das alles macht das Green Belt Camp des Naturschutzbundes in Leopoldschlag aus. Diesen Sommer fand das Camp bereits zum 15. Mal in Folge statt. Sechzehn Teilnehmer aus Österreich und Deutschland nahmen dieses Jahr teil. Im Rahmen eines Sensenkurses lernten die Helfer die notwendigen Fertigkeiten. Der Besuch des NATURA 2000-Infozentrums in Leopoldschlag, des Green Belt Centers in Windhaag und des Hinterglas-Museums in Sandl rundeten die arbeitsreiche Woche ab.



Das Green Belt Camp wurde von der Abteilung Naturschutz der Oberösterreichischen Landesregierung gefördert.

Tatkräftiger Einsatz beim Green Belt Camp in Leopoldschlag.

Foto | J. Kropfberger

BAUCAMP HINTERBERGER MÜHLE

Die aus der Biedermeierzeit stammende Hinterberger Mühle in Heiligenberg ist im Besitz des Naturschutzbundes und soll nun neue Aufgaben erhalten. So soll ein Informations- und Begegnungszentrum für Naturfreunde, Wissenschaftlern und Schulklassen entstehen. Im Rahmen des Baucamps halfen elf engagierte Ehrenamtliche bei einem ersten Schritt – fleißig und mit jugendlichem Elan wurde gewerkt: im Erdgeschoß wurden Böden ausgekoffert, Gegenstände aussortiert, der Zufahrtsweg ausgemäht und vieles mehr. Auch bei der Naturerlebnisinsel Koaserin des Naturschutzbundes wurden die Stege ausgebessert und andere Arbeiten getätigt.



Das Baucamp fand in Zusammenarbeit mit IBO Austria (Internationaler Bauorden Österreich) statt. Es wird noch einige Zeit dauern bis die schöne Mühle im alten Glanz erstrahlt. Sponsoren und Helfer sind auch bei späteren Aktionen herzlichst erwünscht.

Eine starke Truppe arbeitete bei der Hinterberger Mühle in Heiligenberg.

Foto | J. Limberger



Der oft dämmerungsaktive Feldhase (*Lepus europaeus*) lässt sich am Linzer Segelflugplatz auch bei Tag aus der Nähe sehen.

Foto | G. Fuß

LINZ TIERISCH

Der Naturschutzbund Österreich und die Naturkundliche Station der Stadt Linz haben mit Anfang Juli 2020 das Citizen-Science-Projekt „Linz tierisch“ ins Leben gerufen. Die vielfältige Tierwelt von Linz steht dabei im Mittelpunkt.

Jung und Alt sind aufgerufen, mit offenen Augen durch Linz zu gehen, die heimische Fauna zu beobachten, zu fotografieren und sie auf dem online-Portal www.naturbeobachtung.at zu melden. Die Wissenschaftler und Mitarbeiter des Naturschutzbundes und der Naturkundlichen Station gewinnen dadurch viele Erkenntnisse über die Linzer Fauna, die unter anderem zur Umsetzung von naturschutzfachlich relevanten Projekten dienen werden. Bitte unterstützen Sie uns, indem Sie fleißig melden.

NATUR IN DER STADT WIRD IMMER WICHTIGER

Städtische Naturräume rücken immer mehr in den Fokus des Natur- und Artenschutzes. Die Artenvielfalt in Städten übertrifft auf einer gleich großen Fläche die des Umlandes meist deutlich. Während als Ursachen für den Artenverlust in der Natur- und Kulturlandschaft die Habitatfragmentierung, die Vernichtung von Lebensräumen, die Intensivierung der Landwirtschaft und die hohen Mengen an Pestiziden zu sehen sind, entwickeln sich die urbanen Räume immer mehr zu Refugien für viele Tierarten.

Parks, Friedhöfe, Brachflächen, Gärten, Stadtwälder, Gewässer und auch der Botanische Garten in Linz sind als besonders vielfältige Lebensräume anzusehen. Der derzeitige weltweite und rapide Artenverlust zeigt uns deutlich, wie wichtig Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen für

artenreiche Habitats und Tierarten sind.

BÜRGERBETEILIGUNG IST GEFRAGT

Wir möchten Sie daher um Ihre Hilfe bei der Erhebung der in Linz vorkommenden Tierarten bitten! Melden Sie Ihre Beobachtungen am besten mit Foto unter www.naturbeobachtung.at. Als Melder müssen

Sie die Arten nicht unbedingt selbst bestimmen können. Bei naturbeobachtung.at gibt es zu jeder Tiergruppe Experten, die an Hand des gemeldeten Fotos die Arten bestimmen oder die Bestimmung der Melder bestätigen. Darüber hinaus kann man sich auf der Plattform mit anderen Interessierten austauschen und Neues zu den gemeldeten Tieren erfahren.



Das Kleine Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*), hier bei der Paarung, lässt sich gut in artenreichen Wiesen beobachten.

Foto | G. Fuß



Text | Mag. Gudrun Fuß,
| naturschutzbund |
Oberösterreich,
Mitarbeiterin der
Naturkundlichen
Station der Stadt Linz

LAND OBERÖSTERREICH

Bedrohte Vogelart

Die Beutelmeise zählt zu den bedrohten Arten Oberösterreichs: weniger als 10 Paare leben noch am Inn und in den Donau-Auen. Großflächige Abholzung stellt für den Brutvogel die stärkste Bedrohung dar, da er seine Nester als Beutel auf Bäumen baut. Mehr Informationen zu bedrohten Arten, Naturschutztipps und den Naturschutzpreis *Philyra* auf: www.facebook.com/philyraOOE.

Text | philyra

WUSSTEN SIE, DASS ...

... vom Engerling des Maikäfers im Jahr 2019 kahl gefressene und verwüstete Naturschutzflächen im Jahr 2020 ohne weitere Maßnahmen wieder in voller Pracht erblühten. Das Beispiel aus dem Naturschutzgebiet Schwarzau im Mühlviertel zeigt eindrucksvoll die Regenerationskraft der Wiesenpflanzen. In den nächsten Jahren werden dann auch die Gräser wieder dominanter, sodass auch der landwirtschaftliche Nutzen wieder hergestellt ist.

Text | Stefan Reifeltshammer

Foto | K. Zimmerhackl



DAS LEISE STERBEN

WARUM WIR EINE LANDWIRTSCHAFTLICHE REVOLUTION BRAUCHEN, UM EINE GESUNDE ZUKUNFT ZU HABEN

Martin Grassberger | 2019 | Residenz Verlag | 336 S. | ISBN 978-3-701-73479-5 | Preis: 24,00 Euro

Martin Grassberger zeigt in seinem Buch die Zusammenhänge zwischen industrieller Landwirtschaft, Biodiversitätsverlust und chronischen Krankheiten. Die Einsichten sind ernüchternd, doch es werden auch mögliche Auswege aus der globalen Katastrophe aufgezeigt.



FERMENTIEREN VON WILDPFLANZEN

Michael Machatschek & Elisabeth Mauthner | 2019 | Böhlaus Verlag | 400 S. | ISBN-13: 978-3205231578 | Preis: 24,00 Euro

Wer Wildpflanzen in seinen Speiseplan einbezieht, muss dank erprobter traditioneller Konservierungsmethoden nicht auf das saisonale Vorkommen warten. Die Autoren geben im Buch „Fermentieren von Wildpflanzen“ eine Anleitung dazu. Von denselben Autoren ist auch das nicht weniger interessante Buch „Speisekammer aus der Natur“ verfasst worden.

NEWS STEINKREBSE



Text | Karin Pindur
Foto | C. Ratschan

Mit Beschluss der Oö. Landesregierung wurden im März 2020 die „Bäche in den Steyr- und Ennstaler Voralpen“ vor allem zum Schutz des Steinkrebse als Europaschutzgebiet bezeichnet. Dieser findet hier saubere, naturnahe Bäche mit Schottergrund als idealen Lebensraum vor.



INS TANNER MOOR KEHRT LEBEN ZURÜCK

Ein groß angelegtes Revitalisierungsprojekt wird dem Tanner Moor bei Liebenau wieder mehr Wasser zurückgeben, das es zum Überleben dringend braucht. Die ersten eingebauten Spundwände zeigen bereits Wirkung: der Wasserspiegel steigt.

Text | Dr. Michaela Heinisch
Foto | Revital



Magere, reich blühende Wiesen werden immer seltener.

Foto | J. Limberger



Text | Josef Limberger, Obmann | naturschutzbund | Oberösterreich

GEGEN DAS ARTENSTERBEN IN UNSERER LANDSCHAFT - TEIL 3

Auszüge aus dem von der Abteilung Naturschutz, dem Naturschutzbund und vielen Expertinnen und Experten erarbeiteten Forderungs- und Vorschlagspapier für die nächste LE Periode (LE = ländliche Entwicklung).

Zur Steigerung der Biodiversität im Rahmen von *Greening und der ÖPUL-Maßnahme für eine Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Landwirtschaft (UBB) wurden seitens der Arbeitsgruppe Vorschläge ausgearbeitet.

ÖKOLOGISCHE VORRANGFLÄCHEN (OVF)

Bislang gab es im Grünland keine ökologischen Vorrangflächen (nur für Ackerbau). Es ist jedoch unbedingt notwendig, solche Flächen auszuweisen, wollen wir dem raschen und verheerenden Rückgang der Artenvielfalt entgegenwirken. Eine ökologische Vorrangfläche bezeichnet eine Fläche, auf der die Aufrechterhaltung und Förderung der Biodiversität bestimmter, auch selten gewordener Tier- und Pflan-

zenarten sowie artenreicher Lebensräume vorrangig zu gewährleisten ist. Eine landwirtschaftliche Produktion ist bei Unterordnung unter die genannten Belange möglich und sogar zweckmäßig.

STEIGERUNG DER BIODIVERSITÄT AUF ÖKOLOGISCHEN VORRANGFLÄCHEN

Zur Steigerung der Biodiversität müssten die bestehenden Greeningauflagen dringend geändert werden. So sollten keine Düngung und kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln genehmigt werden. Der Schnitzeitpunkt sollte entsprechend dem Lebensraumtyp erfolgen. Mulchen, Schlägeln und Häckseln muss, da sich dies stark biodiversitätsvermindernd auswirkt, untersagt sein. Ab 1 Hektar Schlaggröße sollten 5 %

als wertvolle Biodiversitätsflächen erhalten werden. Die Verpflichtende jährliche Nutzung sollte wegfallen, da manche Arten wie Wildbienen, die in alten Stängeln nisten, sonst nicht überleben können. Eine Abänderung der obigen Vorgaben in Naturschutzmaßnahmen nach neuen Erkenntnissen muss möglich sein.

GREENING AUF GRÜNLAND

Bisher wurde auf solchen ökologischen Vorrangflächen die Erhaltung bestehenden Dauergrünlands und ein Umbruchverbot von sensiblen Dauergrünland innerhalb von Natura 2000-Gebieten verlangt. Außerdem durfte zur Dauergrünland-erhaltung auf betrieblicher Ebene max. 5 % Grünlandumbruch im Programmzeitraum erfolgen. Dies reicht laut Expertinnen und Exper-



ten des Arbeitskreises bei Weitem nicht aus und sollte daher folgendermaßen ausgebaut werden. Ein Umbruchsverbot und eine Erhaltungsverpflichtung für alle ökologisch hochwertigen Grünlandtypen (Niedermoore, Streuwiesen, Feuchtwiesen, Magerwiesen/-weiden, Trockenrasen, Halbtrockenrasen, Berg- (v.a. inneralpine Tallagen) & Flachlandmähwiesen/-weiden (1- bis 3schürige), v.a. auch FFH-Typen (Fauna-Flora-Habitat) sollte umgehend erfolgen. Eine Festlegung ökologischer Vorrangflächen auch im Grünland ist dringend notwendig.

Die Trennung zwischen ökologischen Vorrangflächen im Grünland (halbschüriges bis maximal dreimähdiges Dauergrünland) und ökologischen Vorrangbereichen auf Ackerflächen sollte nicht mehr erfolgen, da dadurch zur Zeit wertvolle Bereiche verloren gehen, bzw. nicht mehr bewirtschaftet werden. Eine Anpassung der Flächennutzung mit neuer Nutzungskategorie „Mähwiese oder Weidenutzungen“ sollte erfolgen. Auf ökologischen Vorrangflächen sollten keine stark biodiversitäts-mindernden Grabenfräsen erlaubt sein. In Streuobstwiesen sollte zumindest einmal jährlich gemäht und das Schnittgut entfernt werden. Da sich sogenannte Mähgutaufbereiter negativ auf die Artenvielfalt auswirken können, sollte bei Nichtverwendung in sensiblen Gebieten ein Bonus gewährt werden.

Fortsetzung im nächsten Informativ

*Greening - Umweltmaßnahmen, die für europäische Landwirte verpflichtend sind, um Direktzahlungen von der EU in Anspruch nehmen zu können.



Die Regel, artenarmes Einheitsgrün.

Foto I.J. Limberger



Gemähte (links) und geschlägelte Wiesen (rechts im Bild).

Foto I.J. Limberger



Text | Rüdiger Gimborn,
Büro LH-Stv.
Dr. Haimbuchner

ÜBER LEGISLATURPERIODEN HINAUS DENKEN

Natur- und Artenschutz sind die gelebte Verantwortung für unsere Heimat und muss daher langfristig mit Weitsicht und Hausverstand gedacht werden. Die Erhaltung einer artenreichen und ökologisch intakten Natur ist daher mehr als ein politischer Auftrag. Sie ist eine Verantwortung, die wir alle für nachfolgende Generationen tragen. Sie ist Grundlage einer lebenswerten Zukunft nicht nur für Oberösterreich. Die Projekte des hoheitlichen Naturschutzes in Oberösterreich werden daher gestern gedacht, heute umgesetzt und entfalten ihre Wirkung in der Zukunft.

Um diesen langen Weg erfolgreich zu gehen, bedarf es der Mitarbeit aller Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher, des Einsatzes von NGOs und vor allem muss die Wichtigkeit von Natur- und Artenschutz in den Köpfen der Menschen verfestigt werden. Dazu betreibt die Abteilung Naturschutz seit Jahrzehnten Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung und setzt im Naturschutz auf Dialog und Konsens. Ein zentrales Element dabei ist der Vertragsnaturschutz, also das verschriftlichte Einvernehmen mit denjenigen, die in und von unserem Land Leben und es bewirtschaften. Grundeigentümer

und Landwirte sind als Partner nicht wegzudenken. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe hat sich im Naturschutz als wesentlich effektiver erwiesen als starre Gesetze und Verordnungen – Politik mit Hausverstand und Augenmaß eben.

„Ich bin seit mehr als 10 Jahren Naturschutzreferent in Oberösterreich und habe diese Aufgabe immer als eine Herzensangelegenheit betrachtet. Die Verantwortung dafür zu tragen, dass die Artenvielfalt in unserer Heimat nicht kleiner wird, ist mir als Naturmensch und Familienvater Ansporn und gleichzeitig Motivati-

on, Politiker zu sein. Im Naturschutz kann man wirklich handfeste Ergebnisse erzielen, die für die Zukunft Bestand haben. In seinem letzten Buch „Kurze Antworten auf große Fragen“ nannte der Astrophysiker und Vordenker Stephen Hawking neben dem Klimawandel, der Überbevölkerung und der Abholzung der Wälder, das Artensterben auf unserem Planeten als eine der größten Herausforderungen der Menschheit. Um diesem Trend entgegenzuwirken, setzen wir unsere Maßnahmen gezielt und immer auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und eines intensiven Monitorings. Gefährdete

LH-Stv. Dr.
Manfred
Haimbuchner

Foto | R. Gimborn



Die Gründung des Naturparks Attersee-Traunsee fällt in die Amtszeit von LH-Stv. Dr. Haimbuchner.

Foto | Land Oö.

Arten werden durch entsprechende Projekte geschützt. Besonders wichtig sind hier der Schutz und der Ausbau von Lebensräumen. Das zweite wichtige Standbein im Naturschutz ist die Bewusstseinsbildung, denn wir werden immer nur das schützen, was wir kennen und lieben. Deshalb sind mir auch Veranstaltungen wie das Fest der Natur, das äußerst erfolgreiche NATURSCHAUSPIEL und die Kinderbuchreihe „Forscher Felixx“ so wichtig, weil wir hier vor allem die junge Generation, also die Entscheidungsträger von morgen, erreichen,“ unterstreicht Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Manfred Haimbuchner die Wichtigkeit des gelebten Natur- und Artenschutzes.

ARTENSCHUTZ MIT STRATEGIE

Grundlage der Aktivitäten des Naturschutzes ist die seit ca. 10 Jahren verfolgte OÖ. Artenschutzstrategie. Auf Basis der uns zur Verfügung stehenden Informationen bildet sie die fachliche und strategische Grundlage unserer Entscheidungen für Schutz- und Managementmaßnahmen akut gefährdeter Arten und deren Lebensräume in und außerhalb unserer Schutzgebiete.

Aktuell führen wir eine Liste von 656 Zielarten aus 21 Tier- und Pflanzengruppen, für die wir konkre-



Mit dem Naturschutzpreis Philyra erkennt LH-Stv. Dr. Haimbuchner besondere Naturschutzleistungen an.

Foto | Land Oö.



FELIXX das Naturgarten-spiel wurde zum Erlernen und Vertiefen der Artekenntnis entwickelt: www.felixx.at.

Foto | Land Oö.

Tiere die im Nutzungskonflikt mit Landnutzern stehen begleiten die Naturschutzarbeit.

Foto | B. Schön



Der Schutz des typischen Landschaftsbildes unserer Kultur- und Naturlandschaften ist LH-Stv. Dr. Haimbuchner ein besonderes Anliegen.

Foto | M. Brands



Ein Schwerpunktprojekt, das LH.-Stv. Dr. Haimbuchner von Beginn an unterstützt ist die Nachzucht von Flußperlmuscheln im Mühlviertel.

Foto | Büro Blattfisch



te Schutzmaßnahmen durchführen. Diese Arten wurden als sogenannte „Leitarten“ nach bestimmten Kriterien für die Artenschutzprojekte ausgewählt. Mit diesem Zugang bilden wir eine große Vielzahl verschiedenster Sonder-Lebensräumen ab, die für den Erhalt der Biodiversität in Oberösterreich von größter Wichtigkeit sind.

Bis heute konnten weit über 2000 Einzelflächen, mit den oben genannten Zielarten identifiziert werden. Der Großteil dieser Flächen wird mehr oder weniger laufend beobachtet, rund $\frac{2}{3}$ sind durch Schutzgebiete, Verträge oder Grundbesitz im Prinzip mehr oder weniger dauerhaft gesichert.

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN DES NATURSCHUTZES

Seit Beginn des Jahres hat es bedauerlicherweise einige grobe Verstöße gegen die Prinzipien des Natur und Artenschutzes in OÖ gegeben. Die Zerstörung eines Biberdammes in Sachsen und der Versuch der Zerstörung von Biberdämmen in Natternbach zeigen, dass es vielerorts immer noch an der notwendigen Akzeptanz fehlt. Vor mehreren Jahren wurden zwei im Nationalpark Kalkalpen ausgewilderte Luchse Opfer der Wilderei. Die Täter konnten zum Glück ausgeforscht und zur Verantwortung gezogen werden. Die Täter, welche den Kaiseradler „Alois“ und die fünf vergifteten Rotmilane auf dem Gewissen haben, konnten bis dato noch nicht ermittelt werden.

„Die gezielte Tötung streng geschützter Arten ist völlig inakzeptabel und zutiefst erschütternd. Durch solch unethische und feige Taten wird jahrelange Arbeit zunichte gemacht und der gemeinsame Einsatz für eine artenreiche Natur verhöhnt. Das sind auch keine Kavaliersdelikte und ein solch unverantwortliches Handeln muss Konsequenzen haben. Solche Leute gehören empfindlich gestraft und die Jagdkarte auf Lebenszeit entzogen, wenn es sich um Jäger handelt,“ zeigt sich Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner empört.



Gedenken

WIR TRAUERN UM
DR. WILFRIED DUNZENDORFER (1940-2020)



Text | S. Reifeltshammer
Foto | Land Oö./Stinglmayr

„In einer Zeit, die von hektischer Hast und Eile geprägt ist, bietet der Böhmerwald noch ideale Möglichkeiten zum Schauen und Erkennen der Kostbarkeiten unserer herrlichen Heimat“ schreibt Wilfried Dunzendorfer in der Pflanzensoziologie Böhmerwald (1974) und drückt damit auch das aus, wofür er sich Zeit seines Lebens eingesetzt hat. Der ehemalige Direktor des Rohrbacher Gymnasiums war mehr als 50 Jahre lang ehrenamtlich als Bezirksbeauftragter für Natur- und Landschaftsschutz für die Bezirkshauptmannschaft Rohrbach tätig. Dafür wurde ihm das Bundes-Ehrenzeichen verliehen. Sein umfassendes Wissen hat er gerne als Vortragender und in Publikationen weitergegeben:

- Versteckte botanische Kostbarkeiten – die Bärlappe des oberösterreichischen Böhmerwaldes
- Zwischen Böhmerwald und Donau. Naturschutz und Vegetationsökologie des Oberen Mühlviertels.
- Die Wälder des Mühlviertels.
- Pflanzensoziologie des oberen Mühlviertels
- Die Berdet- und Seitelschläger Mühlwiesen in der Gemeinde Ulrichsberg – ein Feuchtgebiet im oberen Mühlviertel ist gerettet
- Die Nardeten in den inneren Lagen des Hercynischen Oberösterreichischen Böhmerwaldes
- Felssteppen und Wälder der „Urfahrwänd“
- Wärmeliebende Steppeninseln und Wälder der „Linzer Pforte“
- Die Nardeten in den inneren Lagen des Hercynischen Oberösterreichischen Böhmerwaldes
- Pflanzensoziologie der Wälder und Moore des oberösterreichischen Böhmerwaldes.
- Die große Stille - der Böhmerwald.

Möge sein Wirken anderen ein Vorbild sein!



Wissenswert

LAND UNTER!



Text & Foto | G. Ringler

Mit der Errichtung des Biberdammes und dem daraus folgenden Aufstau des Wasserspiegels sorgt der Nager dafür, dass der Zugang zu seinem Bau, auch bekannt als die Biberburg, stets unter Wasser liegt. Dies schützt die Familie vor Räubern und sichert zusätzlich die Nahrungszufuhr. Durch diese Lebensweise trägt der Biber wie kein anderes Tier zur Gestaltung unserer Gewässerlandschaft bei und schafft hochdynamische Lebensräume. So hat sich auch an der Breitsach in der Gemeinde Hohenzell (Bez.: Ried/I) eine Biberfamilie niedergelassen. Vom Damm des Hochwasserrückhaltebeckens Wötzling können das Revier des Bibers und die neu entstandene Auenlandschaft überblickt werden.

Vierorts ist die Rückkehr des Nagers aber nicht erwünscht, da er mit seinem Damm die oft an die Ufer der Gewässer reichenden Nutzflächen überflutet. Für Betroffene oft schwer nachvollziehbar überwiegen aber die positiven Auswirkungen der Rückkehr des Bibers. Im Überflutungsbereich entsteht eine Au, die wie ein natürlicher Schwamm wirkt und sich durch drei Grundfunktionen auszeichnet: Die Pflanzen wirken wie ein Filter, der Wasser reinigt und dafür sorgt, dass sich Feinsediment ablagert. Als natürlicher Rückhalteraum werden Abflussspitzen von Hochwasserwellen gepuffert. Die Au wirkt wie ein Wasserspeicher, der das umliegende Grundwasser anreichert.

Nicht nur unter Wasser hat der Biber positive Auswirkungen. Der Stockausschlag der vom Biber gefällten Bäume, vergrößert den Baumbestand und verdichtet das Blätterdach. Die von den Pflanzen zur Temperaturregulation genutzte Verdunstungskälte senkt die Temperatur in der Au.

Zu Beginn der Umbauarbeiten dieses „natürlichen Landschaftsarchitekten“ sieht es oft nach einer Zerstörung der Natur aus. Die großen Bäume, die wie ein Korsett entlang der Bäche in die Höhe ragen, ertragen die Staunässe nicht und sterben ab. Doch dieses Totholz ist ein Quell neuen Lebens. Zahllose Insektenarten sind abhängig von abgestorbenen Bäumen und ziehen wiederum Vogelarten an.

Diese in der Kulturlandschaft schon sehr seltenen Biotope und Strukturen erhöhen die Biodiversität enorm!

JA, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werde den Naturschutzbund Oberösterreich gerne aktiv unterstützen.

- Mitgliedschaft*
36,- Euro / Jahr
- Familienmitgliedschaft*
44,- Euro / Jahr
- Mitgliedschaft Wenigverdiener*
24,- Euro / Jahr
- Förderer*
100,- Euro / Jahr
- Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbetrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.**
- Ist stimme zu, künftig elektronische und postalische Zusendungen vom Naturschutzbund zu erhalten.

* Zutreffendes bitte ankreuzen.

** Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

.....
Vor- und Nachname

.....
Geburtsdatum

.....
E-Mail

.....
Adresse

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Unterschrift

Bitte
ausreichend
frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich
Knabenseminarstraße 2
A-4040 Linz

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

10. OKTOBER 2020



Foto | H. Kurz

GUTE NACHT FREUNDE

VORBEREITUNG DER TIERE
AUF DEN WINTER

Während viele Zugvögel den weiten Flug in den Süden antreten, beginnen sich andere Tiere auf die kalte Jahreszeit vorzubereiten. Vieles über Eichhörnchen, Haselmaus und Co. erfahren wir auf dieser gemütlichen Wanderung.

ZEIT | 9:00 bis 12:00 Uhr

TREFFPUNKT | Naturschutzgebiet Koaserin, Naturerlebnisinsel (neben dem Haus Haargassen 1), 4722 Peuerbach

LEITUNG | Konsulent Josef Limberger, Obmann Naturschutzbund Oberösterreich

ANMELDUNG | unter 0732 77 92 79 oder oberoesterreich@naturschutzbund.at

UNKOSTENBEITRAG | Erwachsener € 8,- / Kind (6 bis 12 Jahre) € 4,-
Naturschutzbund-Mitglieder bei Vorlage der Mitgliedskarte gratis!

14. NOVEMBER 2020



Foto | S. Knöpfer

JAHRESTAGUNG

NATURSCHUTZHUNDE IM FOKUS

Bei der heurigen Tagung beschäftigen wir uns einerseits mit den Faktoren, die erfolgreiche Spürhundearbeit beeinflussen und andererseits mit dem äußerst spannenden Thema der Naturschutzkriminalität. Markieren Sie sich den Termin im Kalender, wir freuen uns auf eine spannende Tagung!

ZEIT | 10:00 bis 17:00 Uhr

ORT | Haus der Natur, Museumsplatz 5, 5020 Salzburg

NÄHERE INFORMATIONEN | www.naturschutzhunde.at/news

ANMELDUNG | info@naturschutzhunde.at

TEILNAHMEGEBÜHR | regulär € 30,- / ermäßigt € 15,-

WERTSCHÄTZUNG

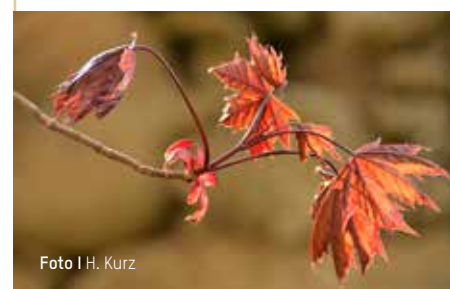


Foto | H. Kurz

IN DEN KLEINSTEN
DINGEN ZEIGT DIE NATUR
DIE ALLERGRÖSSTEN
WUNDER!

Carl von Linné

Empfänger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [99](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Informativ 1-20](#)